

# Was wir dazu sagen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **125 (1959)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# Was wir dazu sagen

---

## Gebirgsausrüstung

Von Lt. R. A. Waller

In seinem Aufsatz «Fragen der Gebirgsausrüstung eines Gebirgsbataillons» (ASMZ Juli 1959) nimmt Major Carlo Baumann zum Problem der Gebirgsausrüstung und den damit verbundenen Fragen Stellung, wobei er sich in seinen Ausführungen auf militärische und private Erfahrungen sowie vor allem auf das Resultat gewissenhafter Untersuchungen einer aus Offizieren eines Gebirgsbataillons gebildeten Studiengruppe stützt. Er verfehlt dabei nicht, nebst einer gesunden Beurteilung der uns zur Verfügung stehenden Sommer- und Winterausrüstung selbst mit praktischen Vorschlägen zu dienen. In einer Nachschrift weist die Redaktion darauf hin, daß gerechtfertigte Wünsche oft finanziellen Schwierigkeiten und großen Materialbeständen gegenüberstehen, versichert, daß Material- und Ausrüstungsfragen an zuständiger Stelle ständig überprüft werden und befürwortet schließlich den wertvollen Erfahrungsaustausch.

In voller Würdigung der sachlichen Ausführungen und im Anschluß an die ergänzenden Bemerkungen erlauben wir uns die Feststellung, daß dem mit der Gebirgsausbildung betrauten Kader neben der Sammlung und Verwertung praktischer Erfahrungen noch eine weit wichtigere Aufgabe zukommt, eine Aufgabe, der in der heutigen Zeit der Rationalisierung und Reorganisation, der Analysen und Forschungen oft kaum die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Nach unserer Ansicht liegt die Hauptverpflichtung des Führers nämlich vor allem in der *positiven Einstellung zum vorhandenen Material*, die ihre Wirkung auf die Untergebenen niemals verfehlen kann.

Wir erwarten keineswegs, daß beispielsweise versucht wird, die gewichtigen Haselstöcke, deren Qualität – leider – hauptsächlich in der unbeschränkten Lebensdauer liegt, als den modernen leichteren und handlicheren Skistöcken überlegen zu preisen. Aber es ist bestimmt falsch, wenn – um beim konkreten Beispiel zu bleiben – in einem freiwilligen Wintergebirgskurs Ski abgegeben werden mit der Bemerkung, daß jeder, der sich darauf bewegen müsse, zu bedauern sei. Solche Äußerungen sind nicht bloß Übertreibung und schlechter Witz, sie erweisen der Sache einen fragwürdigen Dienst. Unser Gebirgsmaterial gelangt nicht voll zur Verwendung. Die Ausbildung soll künftig intensiver betrieben werden. Das ständige Werben

für die außerdienstliche Tätigkeit verträgt sich aber schlecht mit solchen unglücklichen Bemerkungen. Und wir begreifen schließlich die Zweifel am Resultat eines spontanen Einsatzes mit angeblich minderwertiger Ausrüstung, sowie den daraus resultierenden Unwillen.

Wir rühmen uns mit Recht einer gesunden Kritik. Diese dürfte aber kaum dort am Platze sein, wo sie, statt zu nützen, Unmut schaffen kann.

Im übrigen wird ein sich Abfinden mit Tatsachen und die positive Einstellung zum Gegebenen auch für den Vorgesetzten selbst nur von Vorteil sein. In diesem Sinne begrüßen wir es, wenn in Kursen auch dem Instruktionpersonal die Benützung privater Ausrüstungsgegenstände untersagt bleibt. Damit kann der Mannschaft wohl auf zwingendste Art bewiesen werden, daß sich mit dem vorhandenen Material Ganzes leisten läßt.

Widmen wir uns nochmals kurz dem Armee-Ski, den wir vorhin als Beispiel aus der Winterausrüstung herausgriffen. Neuerungen und Verbesserungen jagen sich auf dem Skimarkt mit ungewöhnlicher Schnelligkeit. Die schweizerischen Erzeugnisse verloren dabei im internationalen Ringen in letzter Zeit an Bedeutung, was nicht zuletzt der Überlegenheit österreichischer Skiathleten zuzuschreiben ist. Ein Schritthalten mit der rasenden Entwicklung wäre für die Armee wohl auch dann sinnlos, wenn einer laufenden Anpassung keine finanziellen Schwierigkeiten entgegenstehen würden. Unsere Aufgabe besteht nicht in der Bewältigung einer präparierten Piste, in einer gegenüber dem Gegner um Zehntelssekunden besseren Zeit, als vielmehr in der möglichst sturzfreien und schnellen Zurücklegung einer oft hindernisreichen Strecke, und dies mit Lasten auch unter erschwerten Umständen.

Und dieses Ziel läßt sich mit unserem Armee-Ski erreichen! Voraussetzung bleibt lediglich skitechnisches Können des Kämpfers und – erwähnen wir es nochmals – eine *positive Einstellung* sowie das *Vertrauen* in die vorhandene Ausrüstung.

---

## MITTEILUNGEN

---

### Schweizerische Artillerietage Thun 1959

25./27. September

Obwohl sich Thun als Garnisonstadt an Feldgrau gewohnt ist, bedeutet es für Thun eine besondere Ehre, die diesjährigen Schweizerischen Artillerietage durchführen zu können. Artilleristen aus der ganzen Schweiz werden sich vom 25.–27. September in friedlichem Wettkampfe messen. Ihre freiwillige außerdienstliche Tätigkeit findet bis zu